

Wätterlüchte ; Bim Gwitter

Autor(en): **Staub, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **15 (1941)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und fährt über die Menschlein dahin, die Fähnlein vor sich hertragen, auf denen Inschriften stehen, mit denen sie das bezeichnen, was ihnen als Höchstes erscheint: Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Güte! Menschen meiner Generation müssen rückwärts schauen, um ihr Auge an Erfreulichem zu weiden. Möchte den Jüngeren und denen, die erst kommen werden, eine Zukunft beschieden sein, die ihnen Schönes gewähre, wie es uns einst zu erleben gegönnt war.

Hans Kaeslin

Wätterlüchte

Wi hange d Wolke teuf i d Nacht,
Wi schnufet d Arde schwär.
Es zuckt e Blitz. Es bällt e Hund. —
E Schritt tönt neume här.

I ligge wach und lyden Angscht,
Weiß sälber chum, um wär.
I gspüre nur: s will öppis gscheh. —
E Schritt tönt neume här.

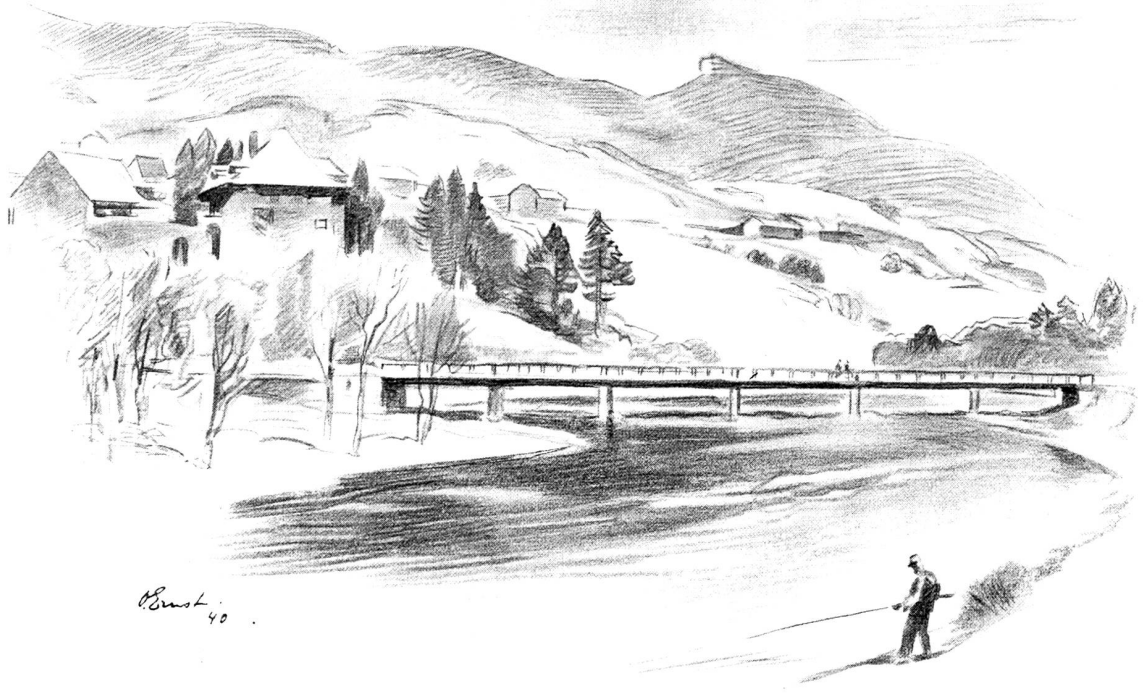
Cha sy, es trifft der Blitz e Boum,
Und s Starbe wird em schwär.
Cha sy, es trifft e Strahl mis Härz. —
E Schritt tönt neume här.

Bim Gwitter

Blitz uf Blitz und Schlag uf Schlag. —
„Muetter, der Himmel brünnt!“
„Heb d Händli zäre, Bueb, und bätt.
Gäb Gott, daß niene zündt.“

Blitz uf Blitz und Schlag uf Schlag. —
„Ghörsch, Muetter, das wilde Glüt?“
„Hets müesse sy! Chneul abe, Bueb.
Blüet Gott di arme Lüt!“

Ruth Staub



Biberstein und die Aarebrücke
Nach einer Bleistiftzeichnung (30. 11. 40) von Otto Ernst